

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderweisheit

## Lustige Aussprüche von Kindern



*Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.*

Der kleine Paul hat im Strassengewühl seiner Mutter Hand verloren und sich verlaufen. Da fragt er überall suchend herum: « Habt Ihr nirgends eine Mutter ohne Buben getroffen ? »

Als beim Mittagessen der Vater zu unserer Dreijährigen einmal sagte: « Wänn jetzt alliwil di Suppe eso mänggelischt, so gönd mir emal mitenand in Chäller abe ! » meinte sie: « Ja, und dich lömmer dunne ! »

*J. M. in Z.*

Paula wird mit einem Zettel und dem Portemonnaie im Körbli zum Metzger geschickt. Nachdem derselbe den Wünschen entsprochen und sich bezahlt gemacht hat, bleibt das Kind noch einen Moment stehen und sagt halblaut: « I darf jetzt halt kei Wörschli me bettle. » (Es ist hier Mode, dass Kinder vom Metzger oft noch ein Wurstzipfeli erhalten.)

*P. L., Amriswil.*

Meine Kleine kam mit, Bienenhonig kaufen; auf dem Heimweg fragt sie mich nun, warum ich nicht von dem andern genommen hätte, den mir das Fräulein gezeigt. Da sagte ich ihr: « Weissst, das war Kunsthonig. » Und die Kleine darauf: « Ja, dänn natürli, gäll, mir sind ja doch kei Künstler ! »

*Frau K. Sch.*

Kitty ging mit ihrer Nurse spazieren, als ihnen ein Leichenzug begegnete. Auf die vielen Fragen hin erklärte die Nurse, es sei dies eine Mrs. Evans, die gestorben sei und welche nun in einer « box » zum lieben Gott gehe. Abends sollte Kitty ihr Gebetlein hersagen, weigert sich aber mit den Worten: « Weissst du, heute abend hat's keinen Wert, zu beten; der liebe Gott hat doch keine Zeit, er muss jetzt die Mrs. Evans aus der Kiste auspacken ! »

Ein Mädchen fürchtet den neuen Spielkameraden seines Bruders, ein kleines Hündchen, noch etwas und meidet seine Nähe, aus Angst, es könnte vielleicht mal beißen. Da fragt einmal sein Mammi: « Dorli, wettisch nid o nes Hundeli ? » « O doch, doch, Mammeli, es grosses, aber eis, wo keis Muul het ! » war die Antwort.

*R. S. in W.*

Hansruedi soll gewaschen werden. Erst will er sich durch die Versicherung, dass er gar nicht dreckig sei, drücken. Da er aber nach einer vielseitigen Tätigkeit aussieht, wird er von seiner Mama geriebelt. Dieser Zwangsreinigung will er ein Ende machen. Mit Energie befiehlt er: « Rib nid so fescht, sunsch geit d'Farb ab ! »

*H. K. in A.*